Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 38

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kitte.

Mitgeteilt von Munginger & Co., Burich.

Unter Kitt versteht man ein aus verschiedenen Substanzen hergestelltes Gemenge slüssliger, halbslüssliger oder teigartiger Natur. Dies dient dazu, Gegenstände derart zu verbinden, daß sie als ein Ganzes erscheinen. Aber auch in der Plastik werden die Kitte verwendet, wenn es gilt, Fehlstellen in Holz, Stein und Metall auszussüllen. Man kennt eine große Anzahl von Kitten, die je nach deren Verwendungsart, verschieden zusammensgesetzt sind.

- 1. Kitte für Gifen in Stein, zum Dichten von Röhren 2c.
 - a) Reiner Portlandzement,
 - b) Spenzezement, ein Gemisch von Schwefel mit Schwefelmetallen, Schmelzpunkt 160°.
 - c) Patentmetallzement, Schmelzpunkt 119°, sehr dünnssschiftigf, hat eine Druckfestigkeit bis 1000 kg/cm².

Die beiden letteren Kitte find besonders widerstandsfähig gegen Baffer, Sauren und Dle.

2. Kitt für Holz (oder Glas) auf Eisen. Gepulverter Bimsstein (oder Kreide) mit gleichen Gewichtsteilen Schellack zusammengeschmolzen und heiß aufgetragen.

Ein weiterer Kitt zur Verbindung von Metall mit Holz, Glas, Stein zc. bereitet man aus Tischlerleim mit ganz fein gepuderter Holzasche. Die Zusetzung der Usche erfolgt während des Rochens unter stetem Kühren. Dieser Kitt muß heiß aufgetragen werden.

Ein anderer Ritt besteht aus einer Verbindung von Tischlerleim, Ammoniakharz und Salpetersäure. Die erstzgenannten beiden Stoffe werden unter Kochen zu gleichzmäßigem Gemenge aufgelöst und dann die Salpetersäure zugefügt. Das Verhältnis ist folgendes:

1 kg Leim, 0,062 kg Ammoniakharz, 0,062 " Salpetersäure.

Letterer Kitt soll andere, ähnlichen Zwecken dienende, weitaus übertreffen.

3. Wafferglaskitt. Aus Wafferglask kann man einen sehr guten Kitt für Metalle, Steine und Holz herstellen. Dies erfolgt durch eine Mischung von Waffersglas, Kreide und Zinkstaub.

(Wasserglas ist eine dickslüssige, ölige ätzende Substanz und besteht aus tieselsaurem Kali oder Soda. Es wird gewonnen durch Schmelzen mit Quarzsand und Pottasche oder Soda und ist im Wasser leicht löslich. Wasserglas muß gut verschlossen ausbewahrt werden, weil der Einfluß von Kohlensäure zersetzend auf daßselbe wirkt. Außer zu Kitt sindet Wasserglas reichlich Verwendung in der Industrie, wie zum Schutz gegen Feuer, Schwamm und Wurmfraß an Holz. Pappe, Zeug, Kalk und Zementputz kann man durch einen überzug mit Wasserglas gegen Feuchtigkeitseinsluß schützen).

4. Glygerinkitt. Mischung: 5 kg Bleiglätte, 1/2 l Glygerin. Dieser Kitt ift vorzuglich gegen Laugen, Gäuren,

Petroleum 2c., kann aber keine hohe Temperaturen vertragen. Man verwendet ihn auch zur Zusammensetzung von Aquarien.

5. Harzkitte. Diese sind wasserbeständig, vertragen aber keine Hige. Zusammensetzung, je nach Berwendung, verschieden; für Holzfugen: 2 Teile Kolophonium, 1 Teil Ziegelmehl. Für Steine: 2 Teile Pech, 1 Teil Kolophonium mit 1 Teil Mennige und 2/5 Ziegelmehl.

Bei Anwendung von Kitten sind die zu verkittenden Stellen sauber zu reinigen, der Kitt in gleichmäßiger Menge aufzutragen und die Gegenstände bis zur Erhärtung des Kittes vor jeder Erschütterung zu bewahren.

Bum Schluß dieser Bemerkungen über Kitte set noch ein altes Rezept zum Ausbessern gußeiserner Siede- und Schmelzkessel, wie solche bei Seisensiedereten Berwendung sinden, angefügt. Ein Kitt aus gleichen Teilen Bleiglätte, Mennige ist mit Glyzerin zu einer ziemlich dicken Masse bereitet. Mit diesem Kitt überstreicht man die Risse und Sprünge im Kessel, nachdem dieser von Sand und Schmutz gründlich gereinigt wurde. Wenn der Kitt ganz getrocknet ist, soll er überaus hart und gegen Feuer, Wasser, Laugen und Fette widerstandsfähig sein.

A. R.

Holz-Marktberichte.

Uber die Erlose der Holzverkäufe in Graubunden

berichtet das Rantonsforstinspektorat:

Die Stadt Chur verkaufte Bau- und Blockholz aus Rohlrieser und Signal 303 Fichten, Tannen, Riefern, Lärchen, 1. und 2. Kl. mit 86 m3 à Fr. 24.— per m3 (zuzüglich Fr. 2.20 per m3 für Transportkoften vom Lagerplat bis zum Bahnhof Chur); 128 Fichten, Tannen, Lärchen 2. Al. mit $66~\mathrm{m^3}$ à Fr. 37.- und 190 Stück z. und 3. Al. mit $46^1/\mathrm{s}$ m³ à Fr. 24.- (zuzüglich Fr. 2.20); aus Wetterweide 116 St. mit $25^1/\mathrm{s}$ m³ à Fr. 23.— (zuzüglich Fr. 1.70); aus Obervogelboden 179 Fichten, Tannen, Kiefern mit 43 m3 à Fr. 23.— (zuzüglich Fr. 1.70); aus Mittelweg und Känzeli 131 Fichten und Tannen mit 78 m³ à Fr. 33.— (zuzüglich Fr. 1.70) und 82 St. mit 26 m3 à Fr. 23.50 (zuzüglich Fr. 1.70); aus Mehlisberg 55 Fichten, Tannen, Lärchen 3. Kl. mit $27^{1/2}~\rm{m^3}$ à Fr. 29.- (zuzüglich Fr. 1.70) und 458 St. 2. und 3. Kl. mit $116^{1/2}~\rm{m^3}$ à Fr. 22.50 (zuzüglich Fr. 1.70); aus Schöneckweg 165 Fichten und Tannen mit 104 m³ à Fr. 33.50 (zuzüglich Fr. 1.50) und 116 Stück mit 35½ m³ à Fr. 25.— (zuzüglich Fr. 1.50) aus Valpargera 110 Tannen, Fichten, Lärchen, Riefern, 2. Kl. mit 58 m³ à Fr. 38.— (zuzüglich Fr. 2.50) und 18 St. 2. und 3. Kl. mit 5 m³ à Fr. 23.— (zuzüglich) Fr. 2.50), 222 St. mit 1131/2 m3 à Fr. 33.50 (zuzüglich Fr. 2.30) und 222 St. mit 62 m3 à Fr. 23.50 (zuzüglich Fr. 2.30); aus Saletg 15 Fichten und Tannen mit 6¹/₂ m³ à Fr. 28.— (zuzüglich Fr. 2.50) und 30 St. mit 8½ m³ à Fr. 23.— (zuzüglich Fr. 2.50); aus Kallofen 27 Fichten, Tannen und Klefern 1. und 2. Al. mit $16^{3}/_{4}$ m³ à Fr. 28.— (zuzüglich Fr. 2.50).

Die Verhältnisse am süddentschen und rheinischen Brettermartt liegen insofern günstig für die Schnittwarenhersteller, als es ihnen möglich war, die Preise zu halten; es wirkt eben die vom Rundholzmarkt ausgehende Festigkeit auf die Schnittwarenpreise zurück. Besonders stützte die Preise der süddentschen Brettware das Fehlen schärfern Wettbewerbs am Rhein. Sogar schmale Aussschussware, mit der der Markt immer aut versehen ift,

konnte ihren Preisstand behaupten, obwohl vom Baufach ftets nur geringe Mengen verlangt wurden. X-Bretter hatten ziemlich befriedigenden Absatz, weil fie für Betonbauten in größeren Posten begehrt waren. "Gute" Bretter in breiter Ware, besonders 12 Zoll breite, ließen sich andauernd glatt unterbringen, zumal keine größern Vorrate vorhanden find. Für die schmalen "guten" Bretter intereffierte sich andauernd die süddeutsche Hobelholz-industrie, weil die Nachfrage nach süddeutscher Hobelware unverkennbar wuchs, feitdem die ausländischen Herkunfte so sehr im Preis gestiegen sind. An reinen und halb= reinen Brettern und Dielen herrschte Mangel. Geschnit= tene Tannen- und Fichtenhölzer hatten sehr eng begrenzten Berkehr; bei der ungunftigen Lage des Baumarktes ift der Bedarf an Bauholz naturgemäß schwach. Reuerbings verlangten Schwarzwälder Sägewerke für mit üblicher Waldkante geschnittene Tannen- und Fichtenhölzer in regelmäßigen Abmeffungen frei Gifenbahnwagen oberrheinischer Stationen 421/2-431/2 Mf. für das Festmeter. Baumeffungen wurden zulett zu 42-43 Mt., frei Schiff Köln=Duisburg, angeboten. Das Angebot von Vorrats= hölzern hielt sich auf der Höhe, dagegen war der Markt bafür fast gar nicht aufnahmefähig, so daß selbst die billigen Preisstellungen der Sagewerke Abschlüffe in nennenswertem Umfange nicht zustandekommen ließen. Am Mittelrhein wurde in letzter Zeit vielfach nordisches Bauholz angeboten, das sich im Preis ungefähr dem sud-beutschen Listenholz gleichstellte.

Verschiedenes.

Das Simoniche Relief der Jungfraugruppe, das Ingenieur Simon und Prof. v. Salis, der Präsident des Berwaltungsrates der Jungfraudahn, dem Kaiser am 10. Dez. übereichten, bildet ein Geschenk der Jungfraubahn, der Wengernalpbahn und der Berner Oberlandbahn. Der Kaiser ließ sich das Kelief und insbesondere die Jungfraudahn einläßlich erklären und die anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie, vorab die Kaiserin, bekundeten sür das großartige Werk der Jungfraudahn das lebhafteste Interesse.

3u der Lehrlingsfrage im Sägereigewerbe hat der Schweiz. Holzinduftrieverein die Lehrzeit auf zwei Jahre festgesetzt und im Uebrigen die vom Schweiz. Gewerbeverein aufgestellten Normen hiefür angenommen.

Holzsteigerung in Laufenburg wurden nur zwei kleine Holzsteigerung in Laufenburg wurden nur zwei kleine Holzsofe verkauft, nämlich 18 Föhren im Gemeindewald Schinznach zum Anschlagspreis von 36 Fr. pro m³. Ferner 96 Tannen aus dem Gemeindewald Riniken zum Boranschlag von 28 Fr. pro m³. Die Holzbändler streiken allerorts. über die nichtverkausten Holzlose wird nun Submission eröffnet.

Holzvertäuse im Kanton Solothurn. Aus dem Gäu wird berichtet: "Gegenwärtig leben wir in der Saison der Holzvertäuse. Fast in jeder Zeitung sind größere oder kleinere Sortimente zum Verkause ausgeschrieben. Das ist alles recht; es gibt Geld und — Geld regiert die Welt. Daß bei Verkaufsabschlüssen das Holz den Meistbietenden überlassen wird, das ist selbswerständlich, daß aber beim Ausmaß des Holzes an einem Orte über, am andern Orte unter der Kinde gemessen wird, das ist eine Ungleichheit, die nicht geduldet werden sollte. Unser Forstwesen steht bekanntlich unter Aussicht des Staates, der redlich bemüht ist, dasselbe zu heben. Ein zarter Wink von oben würde genügen, um die Holzmesserin einheitliche Formen zu bringen."

Werkzeug=Schleif= und Abziehmaschinen für Holzbearbeitungswertzeuge. Sehr häufig werden auch heute noch die Holzbearbeitungswerfzeuge von Hand aus nachgeschliffen, insbesondere aber abgezogen. Um nach dieser Richtung Zeit zu sparen und noch beffer geschliffene Werkzeuge zu erzielen brachte die Firma A. H. Schütte in Köln-Deutz eine nett kombinierte Maschine auf den Markt. Sie besitzt vor allem zwei auf einer sich mäßig drehenden Welle sitzende Olfteine, deren einer mit grober Körnung für das Schleifen versehen ift, mahrend ber andere mit feiner Körnung abzuziehen hat. Die Scheiben haben einen verhältnismäßig kleinen Durchmeffer und schleifen daher hohl. Der Untrieb wird durch Schneckenradübersetzung von dem Schleifspindelantrieb abgeleitet. Eine besondere, unmittelbar durch Riemen angetriebene Spindel besitzt eine Lederscheibe zum Glätten und Bo-lieren der Schneiden, ferner einen Schleiffegel zum Schärfen von Sohlmeißeln und unregelmäßigen Schneiden, endlich auch eine Schleifscheibe zum Geradeschleifen, Sobelmeffer, Profilmeffer u. a., dann Stemmeifen, Hohlmeißel und andere von hand gebrauchte Werkzenge konnen gut, rafch und sauber nachgearbeitet werden, so daß die Arbeiter die Maschine gerne benützen.

Interessante Uberwallungen. Der Inhaber einer Holzgroßh molung kaufte in Niederbayern einen Nußbaumstamm, der bei $4^{1/2}$ m Länge und etwa 90 cm Durchmesser durch sein gesundes Aussehen und Glattschaftigkeit ganz besonders gesiel und verhältnismäßig teuer war. Stamm- sowie Zopsabschnitt zeigten nichts, was auf Fehler im Innern schließen ließ. Beim Sägen kam nach dem ersten Schnitt eine saule Atstelle zum Borschein, die sich bei sedem folgenden Schnitt vergrößerte, schließlich zu einem Hohlraum von etwa $1^{1/2}$ m Länge und 40 cm Durchmesser. In diesem Hohlraum stand zu aller überraschung ein leeres Fäßchen mit Holzreisen, gut erhalten, etwa 30 cm hoch und 20 cm Durchmesser. Zu den Seltenheiten bei überwallungen gehört es, wenn sich beim Sägen von Buchenstämmen, die an Wegen gestanden sind und in die Spaziergänger Buchstaben, ein Horz oder derzl. eingeschnitten haben, die Einschnitte im Holz wieder zeigen. Es kommt das nur dann vor, wenn der Schnitt so tief geführt wurde, daß das unter der Rinde liegende seste Holz getrossen wurde, was gewöhnlich nicht der Fall ist, weil die Kinde der Buche meist

("Beitschr. f. Werkzeugmaschinen".)

eine Stärke von 10-15 mm besitzt.

Gin auftralifches Bewäfferungswert. In biefen Tagen ift ber erfte Teil eines Wertes feiner Beftimmung übergeben worden, das im Bereiche des Wafferbaues unftreitig zu den bedeutenoften und zwar nicht nur Auftraliens gehören wird. Es handelt sich um die Bemäfferungsanlagen in der Gegend von Narrandera, die von einem bei Burrinjuck, d. i. in einer Entfernung von über 500 km gelegenen Stauwerk aus gespeist werden. Das Projekt, deffen erste Anfänge bis zum Jahre 1884 zurückreichen, hat erft 20 Jahre fpater greifbare Geftalt angenommen, nachdem das Parlament von Neu-Süd-Wales die Anlage eines Kanals auf der Nordseite des Murrumbidgee bewilligt hatte. Das Sammelbecken für. diese Kanalanlage bildet die oberhalb von Gundagai gelegene Gegend, die vom Murrumbidgee und ein paar seiner Zuslüffe durchzogen wird, mit einem Flächeninhalt von etwa 8000 englischen Quadratmeilen. Um aber die Gemäffer des Murrumbidgee für die angegebenen Zwecke nuthar zu machen, mar eine Talfperre erforderlich. Die Wahl fiel auf Burrinjuck, das ungefähr an der Stelle liegt, an der der Goodradigbee in den Murrumbidgee mundet. Dort wird durch eine etwa 73 m hohe, an der Sohle etwa 49 m breite und etwa 230 m lange Sperrmauer das Tal abgeschloffen und ein See geschaffen,